

Datum / Zeit: 22.05.2025, 12:00 – 13:00

Ort: SE123

Teilnehmende

Studiengangsleitung	Mentoratsvertreterinnen
Susanne Beck (Fachleiterin Berufsstudien Grundjahr)	Lisa Müller
Hubert Lauener (Studiengangsleitung Grundjahr)	Philip Gisler
	Michaela Suter
	Luca Marbach
	Alyssa Manzotto
	Kira Heimler
	Melina Martinelli
	Jonas Bucher
	Melina Bächler
	Elia Fuchs
	Lisa stv. für Carla Meier
	Janaina für Silvio
	Salome Felder
	Anouk Ehrler
	Emilia Contratto
	Mara Martinelli
	Luisa Slongo
	Sara Vontobel

StudOrg

Dominik Meyer (Sitzungsleitung)
David Planzer (Protokoll)

Traktanden

1 Begrüssung.....	3
2 Einblick in die Datenerhebung	3
3 Rückblick auf das Grundjahr	3
3.1 Sammeln der Ergebnisse	3
4 Expert Novi.....	5
4.1 Anpassungen	5
4.2 Anmelden	5
5 Varia	5
6 Schluss.....	5

1 Begrüssung

Der Sitzungsleiter, Dominik Meyer, eröffnet die Sitzung begrüsst alle Teilnehmenden. Er stellt den Zeitplan und die Traktanden vor.

2 Einblick in die Datenerhebung

Hubert Lauener gibt Einblick in die Datenerhebung und das Vorgehen. Susanne Beck erläutert die Ergebnisse der Umfrage. Zu beachten ist, dass die Mehrheit der GJ-Studierenden die Umfrage ausgefüllt haben.

Bezüglich des Kompetenzerwerbs gaben die meisten Studierenden an, sich in ihren professionellen Kompetenzen weiterentwickelt zu haben, während ein kleiner Teil angab, sich nicht weiterentwickelt zu haben.

Die Bedeutung der Lehrinhalte für den Beruf wurde ebenfalls untersucht: Die grosse Mehrheit sieht die Inhalte als bedeutsam für ihren zukünftigen Beruf als Lehrperson an, während ein kleiner Teil der Meinung ist, dass die Inhalte nicht relevant sind. Hier ist eine Abweichung des Sek 1 Studiengangs bemerkbar.

Das Beratungsangebot, einschliesslich Mittwochnachmittagen und Gesprächen mit Mentor*innen, wurde von einer beträchtlichen Anzahl von Studierenden genutzt. Ein kleinerer Prozentsatz nutzte die Beratung teilweise und sah den Nutzen dieses Angebots, während eine Minderheit den Sinn des Angebots nicht erkannte.

3 Rückblick auf das Grundjahr

Dominik Meyer erläutert das Vorgehen und hebt hervor, dass zwar auch persönliche Anliegen Platz finden dürfen, der Schwerpunkt jedoch auf Themen liegen soll, die für alle von Bedeutung sind. Anschliessend tauschen sich die Mentoratsvertretungen in Dreiergruppen über das vergangene Grundjahr aus und halten gemeinsam ihre wichtigsten Beobachtungen und Rückmeldungen fest.

3.1 Sammeln der Ergebnisse

Besonders geschätzt wird das Praktikum, insbesondere der frühe Einstieg zu Beginn des Grundjahres. Auch die Spezialwoche wird von vielen als sehr lehrreich empfunden, wobei vor allem die Vielfalt der Wahlmöglichkeiten positiv auffällt. Diese Wahlangebote werden insgesamt von den Studierenden gut angenommen.

Ebenfalls positiv bewertet wird das gemeinsame Reflektieren des Praktikums im Rahmen des Mentorats sowie die Unterstützung durch die Mentor*innen, die als sehr hilfreich wahrgenommen wird. Zudem wird die aktive Nachfrage seitens der PH Luzern und deren Bemühungen um kontinuierliche Verbesserungen ausdrücklich anerkannt. Auch die allgemeine Organisation des Grundjahres findet bei den Studierenden grossen Anklang.

Im Anschluss an die Sammlung positiver Rückmeldungen werden verschiedene Aspekte mit Weiterentwicklungspotenzial besprochen:

Ein zentrales Thema ist das AW01.02-GJ-Modul, bei dem kritisiert wird, dass Informationen zum Teil nicht korrekt oder uneinheitlich weitergegeben werden. Die Workshops im Rahmen dieses Moduls werden von vielen als wenig hilfreich für die Vertiefungsarbeit (VA) empfunden, da sie teilweise zu spät stattfinden – etwa nachdem die Recherche bereits abgeschlossen ist.

Auch die Einteilung in den Mentoraten wird thematisiert. So wird beispielsweise erwähnt, dass es Klassen mit drei Sekundarstufen-Studierenden im gleichen Mentorat gibt, was zu organisatorischen Herausforderungen führt. Zudem wird die uneinheitliche Handhabung der Lernnachweise (Ln's) zwischen den verschiedenen PxLPs

diskutiert. Unterschiede zeigen sich sowohl in der Unterstützung als auch in den Anforderungen durch die jeweiligen Praxislehrpersonen.

Zwar ist das Praktikum durch gewonnene Erfahrung oft leichter zu bewältigen, dennoch gibt es im Einführungspraktikum grosse Unterschiede in der Anzahl der Lektionen und im Umfang der zu leistenden Arbeit.

Frau Beck erkennt diese Unterschiede an, betont jedoch, dass der Fokus stets auf der Förderung der Studierenden liegen muss, und sichert zu, die Rückmeldungen mitzunehmen. Insbesondere beim Umgang mit den Unterrichtsplanungen wird deutlich, dass das Mass an Rückmeldung stark variiert: Während einige Studierende kaum Feedback erhalten, berichten andere von regelmässiger, konstruktiver Rückmeldung, die sehr geschätzt wird.

Ein weiterer Diskussionspunkt ist das Diversitätsmodul, insbesondere im Zusammenhang mit dem Programm Metapholio. Der Mehrwert dieses Programms wird von den Studierenden nicht erkannt. Einige Studierende haben zurückgemeldet, sie hätten das Gefühl, dass ihnen eine Meinung aufgezwungen werde.

Auch die Ausgewogenheit der beiden Semester wird hinterfragt. Viele Studierende (mehrheitlich KU und PS) empfinden das erste Semester als eher unterfordernd, während sie sich im zweiten Semester überfordert fühlen.

Hubert Lauener weist darauf hin, dass diese Wahrnehmung möglicherweise mit der individuellen Fächerwahl zusammenhängt. Studierende wünschen sich, dass künftig klarer kommuniziert werden sollte, dass im zweiten Semester eine höhere Arbeitsbelastung auf die Studierenden zukommt.

Zwar sei das Praktikum durch die gewonnene Erfahrung oft leichter zu bewältigen, dennoch gebe es im Einführungspraktikum grosse Unterschiede in der Anzahl der Lektionen und im Umfang der zu leistenden Arbeit.

Ein Wunsch wird geäußert, die ununterrichtsfreie Woche lieber im zweiten als im ersten Semester anzusetzen.

Schließlich wird die zeitliche Abstimmung zwischen dem Schriftseminar und der Vorlesung kritisiert. Es bleibt zu wenig Zeit, um rechtzeitig zum Seminar zu gelangen. Ein Vorschlag der Studierenden ist, die Vorlesung und das Seminar zusammenzulegen und sie nacheinander im selben Raum durchzuführen.

Bei Mathematik Primar wird deutlich, dass die Qualität der Lehrveranstaltung stark von den jeweiligen Dozierenden abhängt. Im Französisch-Modul Primar des ersten Semesters wird wenig mitgenommen; viele Studierende empfinden die vermittelten Inhalte als nicht relevant für ihre spätere Tätigkeit

4 Expert Novi

4.1 Anpassungen

Dominik Meyer erklärt, dass das Format ExpertNovi basierend auf den Rückmeldungen aus dem Herbstsemester 2024 überarbeitet wurde.

Neu wird nun pro Mentoratsklasse jeweils ein Expertentermin angeboten. Damit soll gewährleistet werden, dass die bestehenden Konstellationen innerhalb der Klassen erhalten bleiben und gemeinsam am Austausch teilgenommen werden kann.

4.2 Anmelden

Die Anmeldung für das überarbeitete ExpertNovi erfolgt bis am 24.August 2025 über die [Website der StudOrg](#). Dort finden die Studierenden alle nötigen Informationen.

5 Varia

Im Gespräch wird auch der Stundenplan für die kommenden Semester thematisiert – insbesondere im Hinblick auf Studierende, die bereits eine Stelle annehmen. Für sie bedeutet dies oft, dass sie ihren Stundenplan flexibel anpassen müssen, was mit einem zusätzlichen organisatorischen Aufwand verbunden ist.

Herr Lauener geht zudem auf bestehende Kommunikationsprobleme zwischen den Studierenden, den Schulen und der PH Luzern ein. Um hier mehr Klarheit zu schaffen und Missverständnisse zu vermeiden, wird inzwischen ein Richtlinienblatt seitens der PH erstellt, das als Orientierung für alle Beteiligten dienen soll.

6 Schluss

Dominik Meyer bedankt sich bei allen Anwesenden für die wertvolle Zusammenarbeit und beendet die Sitzung.